



Feinfühlig: Philipp Schaefer (li.) und Joel Nordhoff von Helcor präsentieren neuartig beschichtetes Schuhleder.

Fotos: as

Philipp Schaefer – der helle Kopf bei Helcor

Wie der Tüftler in Hehlen immer wieder neue Technologien fürs Leder entwickelt

Er sammelt Patente wie andere Briefmarken, ist eigentlich längst im Ruhestand – und doch immer noch rastlos auf Achse: Philipp Schaefer. Der 76-jährige Mitbegründer der Helcor Leder-Tec ist der kreative Kopf des Hehlener Unternehmens, entwickelt seit Jahrzehnten immer neue Technologien.

VON MATTHIAS ASCHMANN

Hehlen. An Selbstvertrauen mangelt es ihm nicht. „Helcor macht alles anders als andere – und besser“, gibt Philipp Schaefer mit Überzeugung zu Protokoll. Der 76-Jährige vermachte ihm beispielsweise 2006 die Lösung eines Problems, von dem man bis dahin geglaubt hatte, es sei nicht lösbar: die Entwicklung eines autotauglichen Nubukleders. Das hatten zuvor weder die chemische Industrie noch die großen Lederproduzenten der Welt geschafft.

Nubuk, das durch die leicht angeschliffene Narbenseite des Leders einen samtigen Charakter erhält, war bis dahin für den Einsatz in einem Gebrauchsgegenstand wie in einem Auto aus mehreren Gründen völlig ungeeignet:

Es ist druckempfindlich, verfärbt sich bei Sonneneinstrahlung, zieht Schmutz an und wirkt schnell speckig. Autofahrer hätten daher keine lange Freude an dem edlen Naturprodukt. Um dennoch derartiges Leder in Autos verarbeiten zu können und für die alltäglichen Strapazen zu wappnen, wurde die Oberfläche mit Kunststoffen behandelt. Schaefer wollte sich nicht damit abfinden, edles Leder mit Kunststoff „zuzuschmieren“. Die Haut lebe danach nicht mehr, sagt der Tüftler. Sie sei nicht mehr atmungsaktiv und fühle sich zudem „alles andere als schön an“.

Drei Jahre lang brütete der innovative Geist an einem neuartigen Verfahren – bis er die Lösung fand: eine Beschichtung, die die natürlichen Eigenschaften von Leder erhält, es gleichzeitig für starke Beanspruchung präpariert und zudem mit neuen technischen Eigenschaften ausstattet. Laut Schaefer liegt das Geheimnis in einer dünnen

Schicht aus Polyurethan (PU) – also weichen und elastischen Kunststoffen oder Kunstharzen –, die auf das Leder aufgetragen wird. Das Endprodukt, betont der gebürtige Süddeutsche, vereine alle Vorteile von Nubuk ohne die bekannten Nachteile. Die membranartige PU-Schicht sei nur ein Viertel so dick wie ein menschliches Haar und habe quasi einen Lotuseffekt. Schmutz und Wasser dringen nicht in das Leder ein, Wasserdampf von unten wird dagegen durchgelassen. Das Leder bleibe atmungsaktiv, pflegeleicht, farbbeständig, es sei resistent gegen Hitze, Kälte, Fette, Öle sowie Schmutz und sei zudem extrem abriebfest.

Inzwischen ist die innovative Beschichtung weltweit patentiert, läuft unter dem Namen „Cerabuk“. Diese Bezüge finden sich in Luxusmodellen der Marken Porsche, Bentley, Audi und BMW – Konzerne, die die Vorteile der High-tech-Ausrüstung „Made in Hehlen“ erkannt haben und für ihre Kunden nutzen.

Wenn Schaefer von seiner Tüftelei erzählt, bekommt er leuchtende Augen. Seine Arbeit macht ihm sichtlich Spaß – mit Leidenschaft löst er immer wieder neue Probleme. Sein Kapital ist sein Kopf. Während andere am Computer tüfteln, entwickelt er seine Ideen im Geist, um sie dann direkt am Objekt auszuprobieren, zu verfeinern und umzusetzen. Mit Computern, verrät

Joel Nordhoff von der Verkaufs- und Marketingabteilung mit einem Schmunzeln, könne Schaefer „nicht wirklich etwas anfangen“. Stattdessen arbeitet der rege Rentner gemeinsam mit Helcor-Chefentwickler Hilmar Hecht an der technischen Umsetzung für die Produktion.

Bereits vor seinem Ausscheiden als Geschäftsführer von „Helcor Leder-Tec“ war Schaefer der innovative Geist des Unternehmens, selbst der Ruhestand hat ihn nicht bremsen können. Schaefer sprüht nur so vor Ideen, nutzt die neu gewonnene Zeit, um nun als freier Erfinder unter anderem über speziellen Beschichtungen für Lederprodukte aus den unterschiedlichsten Bereichen und für die verschiedensten Anwendungen zu grübeln. Ruhelos pendelt der Tüftler zwischen China, Wien, Hehlen und seinem Wohnort Hannover hin und her. 150 Patente tragen seinen Namen. Im Laufe seines Berufslebens investierte er viel in Schutzrechte, zudem wirkt er als Lizenzgeber unter anderem in Südchina bei der Firma „Tec Tuff Asiatan“. Das Unternehmen betreibt eine Lederfabrik in ähnlicher Größenordnung wie Heller-Leder in Hehlen. Für Helcor, der eigenständigen Schwesterfirma von Heller-Leder, ist der Süddeutsche allerdings nicht nur als Erfinder und Lizenzgeber im Einsatz. Der ehemalige Geschäftsführer ist stimmbe-

rechtigter Beirat und gestaltet die Produkt-Strategie nach wie vor mit.

Die neueste Entwicklung des Problemlösers: Cerabuk@Hybrid – eine spezielle Lederbeschichtung für Schuhe, insbesondere Arbeitsschuhe. Während herkömmliche Arbeitsschuhe schnell verschmutzen, sich abnutzen und entsprechend unansehnlich aussehen, sind Lederschuhe mit Cerabuk@Hybrid robuster und formstabiler. Durch die Kombination unterschiedlicher Kunststoffe ist es Schaefer gelungen, das Leder so zu „veredeln“, wie es bisher undenkbar war. Schaefer: „Wir haben sensationelle mechanische und physikalische Parameter erreicht.“ Selbst Säuren und Laugen können den so beschichteten Schuhen nichts anhaben. Sie sind ölbeständig, zeigen nach der Reinigung mit Seifenwasser keine nennenswerten Ölrückstände, zudem sind sie pflegeleicht, reißfest und gegen Abrieb gefeit – so sagt Schaefer.

Geeignet sei dieses „Superleder“ insbesondere für Schuhe, die im Beruf aber auch in der Freizeit einer besonderen Belastung ausgesetzt sind: Sportschuhe, Militärschuhe, Wanderschuhe. Grenzen in der Farbauswahl gebe es nicht. „Alles ist möglich“, betont Schaefer. Inzwischen arbeitet der Tüftler an einem neuen Projekt. An Ruhestand denkt der Unermüdete noch nicht.